

Der Weltjugendtag in Madrid
Aktuelle Themen des PCPL

Vollversammlung
des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

Kaisersaal Erfurt,
14. Mai 2011, 9.00 Uhr

Sehr verehrter Herr Präsident Alois Glück,
sehr verehrte Damen und Herren des Vorstandes,
sehr verehrte Mitglieder der Vollversammlung des ZdK,
verehrte Mitbrüder im bischöflichen und priesterlichen Dienst!

Das mir gestellte Thema gliedert sich in einen Bericht über den Stand der *Vorbereitungen* des nächsten *Weltjugendtages*, der im kommenden August in Madrid stattfinden wird, und in einige *Informationen* über aktuelle Themen aus der Arbeit des *Päpstlichen Rates für die Laien*.

Ich danke Ihnen für diese Einladung und freue mich, Ihnen etwas über die Aktivitäten der römischen Einrichtung zu berichten, die auf weltkirchlicher Ebene den Aufgaben des Zentralkomitees der deutschen Katholiken am nächsten steht.¹ Unser Präsident, der aus Polen stammende Kardinal Stanisław Ryłko, übermittelt Ihnen allen seine herzlichen Grüße und besten Segenswünsche.

I. Der Weltjugendtag 2011 in Madrid

1. Die Idee und die Durchführung der Weltjugendtage

a. Die Idee der WJT

Der in der dritten Auflage des *Lexikon für Theologie und Kirche* sich befindende Artikel *Weltjugendtag* (2001) benennt den *Initiator*, den *Beginn* und die bisherige *Geschichte*, sowie die *allgemeine Struktur* der Weltjugendtage. Sein Autor, *Dagobert Vonderau*, verweist auf den Päpstlichen Rat für die Laien als die dafür verantwortliche Einrichtung der Römischen Kurie, er erwähnt den die WJT vorbereitenden *Brief des Papstes an die Jugend der Welt* und gelangt dann zum

¹ Vgl. das *Statut* des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (22. Jan. 1996), § 1, Absatz 2: «Es ist das von der Deutschen Bischofskonferenz anerkannte Organ im Sinne des Konzilsdekrets über das Apostolat der Laien (Nr. 26) zur Koordinierung der Kräfte des Laienapostolats und zur Förderung der apostolischen Tätigkeit der Kirche», in: <http://www.zdk.de/ueberuns/statut.php>

Ergebnis: „Als Protagonisten der Neuevangelisierung im 3. Jahrtausend sollen die Jugendlichen durch soziales und politisches Engagement und Solidarität mit den Armen zu einer «Kultur der Liebe» (Johannes Paul II.) beitragen.“²

Der durchaus mit Verständnis und Sympathie verfasste Artikel über dieses inzwischen wohl größte internationale Jugendtreffen akzentuiert *einen*, wenn auch wichtigen Teilaspekt der WJT, insofern er ihre *sozialen* und *friedensfördernden Wirkungen* herausstellt.³ Diese Dimension sollte jedoch nicht als ihr primäres Ziel, sondern eher als Folge eines weit umfassenderen Projekts bewertet werden. Daher widmen wir uns einleitend der Frage: Was ist ein Weltjugendtag im *Vollsinn* seines «Erfinders»?

Die Einladung zu einem ersten «Weltjugendtreffen», das im Rahmen des *Außerordentlichen Heiligen Jahres der Erlösung* im April 1984 in Rom stattfand, sprach Papst Johannes Paul II. am 22. Mai 1983 beim mittäglichen „Regina Coeli“-Gebet auf dem Balkon des Mailänder Doms aus.⁴ Zum *Sinn* und *Ziel* dieses ersten Treffens sagte er:

„Wer könnte mehr als Ihr, Jugendlichen, die Weite und Tiefe der christlichen Hoffnung erfassen? Ihr erlernt in der Gegenwart den Aufbau einer gerechteren Zukunft für den Menschen. Wer kann mehr als Ihr das Bedürfnis nach Jemandem empfinden, der den Menschen von den vielfältigen Wurzeln des Bösen befreit, das er in sich trägt und das in dramatischer Weise ein Großteil seines Seins und Handelns bestimmt? Auf Christus zu blicken, der uns von der Sünde und vom Bösen befreit hat, vor ihm die Hinfälligkeit unserer Erfahrung auszubreiten, aber ebenso auch die Gewissheit über seinen Sieg: das ist der Sinn des großen Treffens in Rom ...

Es wird eine Begegnung des Gebetes, des Miteinander, des Gesprächs und der Freude sein. Mit einem Wort: Eine Begegnung der Wahrheit und des Lebens, die jedem Einzelnen und allen gemeinsam wirksamen Frieden schenken soll; eine Begegnung, die Euch zu Erbauern neuer Lebensformen machen soll, die die Gestalt des heutigen Menschen besser ausdrücken. Und vor allem die des Menschen von morgen, die sich in Euren Gesichtern schon heute ankündigt.“⁵

² D. Vonderau, Art. *Weltjugendtag*, in: LThK III, Bd. 10, 1077.

³ Vgl. Vonderau, *Weltjugendtag 1077*: „Initiative Johannes Pauls II., der erstmals 1985 die Jugendlichen der Welt zu einem Friedenstag nach Rom einlud ... Als Protagonisten der Neuevangelisierung im 3. Jt. sollen die Jugendlichen durch soz. u. polit. Engagement u. Solidarität mit den Armen zu einer «Kultur der Liebe» (Johannes Paul II.) beitragen.“

⁴ Johannes Paul II., *Worte zum «Regina Coeli»-Gebet*, Mailand, 22. Mai 1983, in: O. R., dt., Nr. 21, 27. Mai 1983, 3 (= Pontificium Consilium pro Laicis (Hrsg.), *Der Heilige Vater spricht zur Jugend 1980-1985*, Reihe: Laien heute Nr. 30, Vatikanstadt 1985, 141 f.; vgl. zum Ganzen auch Johannes Paul II., *Apostolischen Schreiben an die Jugendlichen in der Welt zum Internationalen Jahr der Jugend*, 31. März 1985, in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 63. f.; vgl. C. Nanni, Vorstellung «*Papa Giovanni Paolo II, Papa Benedetto XVI, i giovani*» und die Einführung des Herausgebers in der kürzlich erschienene Anthologie: U.C. Miyigbena (Hrsg.), *Giovanni Paolo II parla ai giovani*, Opera Omnia, 3 Bde., Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano 2011, vii-xiv.

⁵ Johannes Paul II., *Worte zum «Regina Coeli»-Gebet 3*; Päpstlicher Rat für die Laien (Hrsg.), *Ein Fest der Hoffnung*, Weltjugendfest Rom 11.-15. April 1984, Verlag Neue Stadt Rom 1985, 5; vgl. zur Geschichte der WJT: M. Muolo, *Generazione Giovanni Paolo II*, La storia della Giornata Mondiale della Gioventù, Verlag Ancora Mailand 2005. Die zweite erweiterte Auflage erschien 2011 unter dem Titel «*Generazione GMG*» im gleichen Verlag; P. J. Cordes, „Immer nur alte Steine! - Wo sind die jungen Leute?“: Wie eine Kette, die Nationen und Völker verbindet: Ein Bericht über die Entstehung und Wirkungsgeschichte der Weltjugendtage, in: Die Tagespost, 03. April 2004, 4; G. Carriquiry Lecour, *Der Weltjugendtag*, in: Päpstlicher Rat für die Laien (Hrsg.), *Gemeinsam auf den Strassen von Europa*, Akten des 2. Europäischen Treffens zur Jugendpastoral Loreto, 12.-16. Sept. 1995, Reihe: Laien heute, Dokumentationsdienst Nr. 31, Vatikanstadt 1996, 72-101; M. Guggenberger, *Der Weltjugendtag - Ein religiöser Event in der*

Obwohl diese Worte des Papstes von der Thematik des Jubiläumjahres geprägt sind, deuten sie dennoch weitergehende Absichten an und besitzen daher eine grundsätzliche und bleibende Bedeutung für alle Weltjugendtage.⁶ Papst Johannes Paul II. selbst bezeichnete einige Jahre später das Treffen des Jahres 1984 als den Beginn der Weltjugendtage.⁷

Bereits in dieser ersten Ankündigung werden die *Natur* und die *pastoralen Hauptziele* der zukünftigen WJT deutlich, die in das vom Laienrat für den WJT in Köln (2005) erarbeitete *Memorandum für die Organisatoren* eingegangen sind.⁸

Ich habe gerade die Mailänder Worte des verstorbenen Papstes an den Beginn meiner Ausführungen gestellt, da sie sowohl die *christologische Ausrichtung* als auch die erforderlichen *Konsequenzen* für ein *Leben* aus dem Glauben, ja, für ein weltweites Miteinander in *Gerechtigkeit* und *Frieden* im Auge haben. Nach dem *Memorandum* haben die WJT folgende Ziele:

- Eine persönliche Begegnung mit Christus, die das Leben verändert
- Die Erfahrung der katholischen, weltweiten Kirche als «Mysterium» und «Communio»
- Die Wiederentdeckung der Taufberufung seitens der Jugendlichen, die zu aktiven Gliedern der Kirche, zu Verkündern und Missionaren in der Gegenwart berufen sind
- Die Wiederentdeckung des Sakramentes der Versöhnung und die zentrale Stellung der Eucharistie
- Ein starker pastoraler Impuls für die Jugendpastoral in den Ortskirchen und auf nationaler Ebene
- Ein auf der Botschaft des Papstes fußender konkreter Vorschlag der Jugendpastoral, der auf das Wesentliche des Glaubens ausgerichtet ist (*Kerygma*); der in christozentrischer Perspektive zu einer persönlichen Begegnung mit Christus führt; der die kirchliche und sakramentale Dimension im Blick hat; der die Dimension der Berufung (Priestertum, Ordensleben, Ehe) einbezieht

individualisierten Gesellschaft, Nicht veröffentlichte Diplomarbeit, eingereicht bei der Theologischen Fakultät der Universität Passau, Passau 2005; St. Meßner, *Die Weltjugendtage mit Erlebnisberichten von jungen Teilnehmern*, Verlag Miriam, Jestetten 2004.

⁶ Vgl. Johannes Paul II., *Osterbotschaft* vor dem Segen „Urbi et orbi“, 7. April 1985, in: O. R., dt., Nr. 16, 19. Apr. 1985, 6-7, 7: „Am vergangenen Sonntag bin ich mit Hunderttausenden von Jugendlichen zusammengetroffen; das festliche Bild ihrer Begeisterung hat sich meiner Seele tief eingepägt. Indem ich mir wünsche, dass sich diese wunderbare Erfahrung in den kommenden Jahren wiederholen möge und so ein Internationales Palmsonntagstreffen der Jugend ins Leben gerufen wird, bekräftige ich meine Überzeugung: Die Jugend erwartet eine schwere, aber zugleich packende Aufgabe: die grundlegenden Mechanismen zu verändern, die in den Beziehungen zwischen den Nationen Egoismus und Unterdrückung fördern, und neue Strukturen zu schaffen, die sich an der Wahrheit, der Solidarität und am Frieden ausrichten.“; vgl. auch Johannes Paul II., *Weihnachtsansprache* an die Kardinäle und alle Mitarbeiter der Römischen Kurie, 20. Dez. 1985, in: O.R., dt., Nr. 2, 10. Jan. 1986, 7: „Der Herr hat diese Begegnung (des Palmsonntags, Anm. d. Vf.) in besonderer Weise gesegnet, so dass in den kommenden Jahren am Palmsonntag, in Zusammenarbeit mit dem Rat für die Laien, der Welttag der Jugend zu feiern ist.“

⁷ Vgl. Johannes Paul II., *Die Schwelle der Hoffnung überschreiten*, hrsg. von V. Messori, Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg 21994, 152.

⁸ Vgl. Pontificio Consiglio per i Laici, *Giornata Mondiale della Gioventù*, Memorandum per gli Organizzatori, Città del Vaticano 2005.

- Ein neuer Schwung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe für die gesamte gastgebende Ortskirche
- Ein Engagement der Jugend für die Einheit der Christen („ut unum sint“)

Ich glaube, dass diese Vorgaben einer klaren *Identität* und eindeutiger *pastoraler Ziele* den WJT ein unverwechselbares Gepräge geben.⁹ Sie sind daher keine schlichten «*Mega-Events*» oder einfache katholische „*Welt-Jugend-Treffen*“, sondern im Blick auf *Jesus Christus* klar umgrenzte und inhaltlich gefüllte Tage. Diese *christozentrische Ausrichtung* findet ihren bleibenden Ausdruck im *Weltjugendtagskreuz*, das seit 1984 die WJT begleitet und von Jugendlichen in der Vorbereitungszeit durch die Welt getragen wird.¹⁰ Im Jahre 2003 wurde dem Kreuz eine Kopie der bekannten römischen Marienikone *Salus Populi Romani* hinzugefügt.

Nach dem *Memorandum* sind den Weltjugendtagen folgende *Grundelemente* zu Eigen:

- Sie sind ein Ausdruck der Weltkirche: Der WJT ist ein Ereignis, das die ganze Kirche betrifft, wenn auch unter der besonderen Einbeziehung der gastgebenden Ortskirche
- Sie sind ein Werkzeug der Evangelisierung der Jugend, die zutiefst eine klare und direkte Verkündigung einer auf Christus und die Kirche ausgerichteten Botschaft benötigt
- Sie sind eine Manifestation der Jugendlichkeit der Kirche, die der Welt ihre Dynamik und die Aktualität der christlichen Botschaft zeigt
- Sie sind ein wirksames Zeichen der kirchlichen *Communio*, die die Jugendlichen, die verschiedenen Gruppen, Bewegungen, Verbände und Gemeinschaften um den Papst und die Bischöfe in der gleichen Liebe Christi für die Kirche und ihre Mission in der Welt versammelt
- Sie sind ein Pilgerweg im Glauben, sei es von einem spirituellen Standpunkt aus gesehen (in der Ernsthaftigkeit der Vorbereitung und Teilnahme der Jugendlichen), oder auch von einem praktischen Standpunkt her (in der Einfachheit der Beherbergung und im Pilgerweg zu Fuß).¹¹

b. Die Durchführung der WJT

Die konkrete Umsetzung der Vorgaben des Papstes geschieht auf der Grundlage des erwähnten *Memorandums*, das - ähnlich den Schichten eines Bambusrohres - auf den

⁹ Vgl. *Memorandum* 6: «Der Weltjugendtag ist ... ein Ereignis von deutlicher katholischer Identität ...».

¹⁰ Vgl. Johannes Paul II, *Worte* an die Jugendlichen bei der Überreichung des Kreuzes des Hl. Jahres der Erlösung, Ostersonntag, 22. April 1984, in: *Insegnamenti* VI, 1 (1984) 1105: «Liebe Jugendliche, zum Abschluss des Heiligen Jahres vertraue ich das Zeichen dieses Jubiläumsjahres selbst: das „Kreuz Christi!“. Tragt es in die Welt als Zeichen der Liebe Jesu für die Menschheit und verkündet allen, dass allein in Christus, dem gestorbenen und auferstandenen Herrn, das Heil und die Erlösung sind» (Übersetzung in: Päpstlicher Rat für die Laien, *Fest der Hoffnung* 178); vgl. auch die entsprechende Notiz: *Die Kar und Ostertage in Rom*, in: O.R., dt., Nr. 18, 4. Mai 1984, 7.

¹¹ Vgl. *Memorandum* 6 f.

Erfahrungen der bisherigen WJT beruht. Das *Memorandum* bildet bis heute die Grundlage aller Vorbereitungen und bestimmt die Verantwortlichkeiten des PCPL und des jeweiligen Lokalkomitees. Mit einem Wort gesagt: Das Memorandum garantiert auch für die Zukunft das Markenzeichen *Weltjugendtag*.

Die *Struktur* der WJT gliedert sich (1.) in ein *Basisprogramm*, (2.) in weitere *fakultative Veranstaltungen* («Festival der Jugend») und (3.) die ebenfalls fakultativen und dem WJT vorausgehenden «*Tage in den Diözesen*».¹² Nach dem *Schema* des *Basisprogramms* werden *acht Einzelereignisse* auf die sechs Veranstaltungstage verteilt: (1.) Die vom jeweiligen Ortsbischof geleitete *Hl. Messe zur Eröffnung* am Dienstagnachmittag, (2.) die *Willkommensfeier* für den Hl. Vater am Donnerstagnachmittag, (3.) die drei *Katechesen* am Mittwoch-, Donnerstag- und Freitagvormittag¹³, (4.) der *Kreuzweg* am Freitagnachmittag¹⁴, (5.) die *Vigilfeier* mit dem Papst am Samstagabend und (6.) die von ihm geleitete *Feierliche Abschlussmesse* am Sonntagvormittag.¹⁵

Mir scheint, dass diese Struktur bereits deutlich macht, dass es sich bei den WJT um die Vorlage eines *neuen Entwurfs* für die Jugendpastoral handelt. Es herrscht ein ausgewogenes Miteinander der einzelnen Elemente, die sich zur *Einheit* eines *Gesamtereignisses* zusammenfügen. Neben den Beiträgen des *Papstes* nahmen seit dem Jahre 1986 die dialogisch konzipierten *Katechesen* der Bischöfe einen wichtigen Platz in der Gestaltung ein.¹⁶

Papst Johannes Paul II. weist in seinem Interview-Buch *Die Schwelle der Hoffnung überschreiten* die Auffassung zurück, der Erfinder der WJT zu sein. Für ihn waren es die Jugendlichen selbst, die diese Begegnung gewollt und geschaffen haben.¹⁷ Der verstorbene Papst insistiert in diesem Gespräch mit Vittorio Messori sehr auf der *dialogischen Struktur* der WJT, d.h. die Jugendlichen hören nicht nur ihre Hirten, sondern sie haben auch dem Papst und der Kirche etwas zu sagen.¹⁸

Zum Abschluss dieses eher grundsätzlichen Teils meiner Überlegungen möchte ich der Vollständigkeit halber noch die vatikanische Stiftung *Johannes Paul II. für die*

¹² Die «Tage in den Diözesen» waren erstmals beim WJT in Paris (1997) vorgesehen.

¹³ Die drei durch *Bischöfe* zu haltenden *Katechesen* am Mittwoch-, Donnerstag- und Freitagmorgen wurden zum WJT 1989 in Santiago de Compostela eingeführt.

¹⁴ Der *Kreuzweg* am Freitagnachmittag wurde erstmals beim WJT 1993 in Denver/Colorado gegangen.

¹⁵ Vgl. *Memorandum* 9-12

¹⁶ Beim ersten Weltjugendtag 1984 legten Chiara Lubich (Gründerin der *Focolare-Bewegung*), Kardinal Joachim Meisner als Bischof von Berlin, Kiko Argüello (Gründer des *Neokatekuminalen Weges*), Kardinal Jean-Marie Lustiger (damaliger Erzbischof von Paris), Luigi Giussani (Gründer von *Communione e Liberazione*) Zeugnis von ihrem Glauben ab. Mutter Therese von Kalkutta und Frère Roger aus Taizé nahmen am 13. April 1984 am Kreuzweg im Kolosseum teil.

¹⁷ Vgl. Johannes Paul II., *Die Schwelle* 152: «Niemand hat die Weltjugendtage erfunden. Die Jugendlichen selbst haben sie geschaffen.»

¹⁸ Vgl. Johannes Paul II., *Die Schwelle* 153; vgl. auch Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Christifideles Laici* über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt, 30. Dez. 1988, in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhl Nr. 87, Nr. 46: „Die Kirche hat der Jugend viel zu sagen, und die Jugend hat der Kirche viel zu sagen. Dieser gegenseitige Dialog muss offenherzig, klar und mutig sein. Es fördert die Begegnung und den Austausch zwischen den Generationen und wird für Kirche und Gesellschaft Quelle des Reichtums und des Jungseins.“

Jugend erwähnen.¹⁹ Diese Gründung aus dem Jahre 1991 hat sich zum Ziel gesetzt, die WJT in programmatischer, organisatorischer und auch finanzieller Hinsicht zu unterstützen. Ihre Aktivität konzentriert sich vor den WJT auf die Vorbereitung einer *Ausstellung religiöser Kunst*, die sich thematisch in den Rahmen dieser Tage einfügt. Beim WJT 2005 in Köln war es die sehr beachtete Ausstellung *«Ansichten Christi»* im Wallraf-Richartz-Museum.²⁰ Ferner verantwortet die Stiftung das unmittelbar vor jedem WJT erscheinende viersprachige Magazin *«World Youth Day»*²¹.

2. Der Weltjugendtag in Madrid 2011

Auf dem Hintergrund der im ersten Teil gezeichneten Gesamtstruktur stellt sich die Frage: Was sind die *Besonderheiten* des *Madriider* Weltjugendtages? Da sind zuerst - im Unterschied etwa zu den WJT in Sydney (2008) oder Toronto (2002) - die Stadt *Madrid* selbst, bzw. das gastgebende Land *Spanien* als vom christlichen Glauben und seiner Kultur geprägte Räume zu nennen. Denken wir an die Vielzahl von *Kirchen* und *Klöstern*, an die *Kunst* und *Literatur* Spaniens, denken wir nicht zuletzt an die großen spanischen Heiligen, wie *Ignatius von Loyola*, *Dominikus*, *Theresa von Avila* und *Johannes vom Kreuz*.²²

Hinzu kommen einige besondere Akzentuierungen, wie die *liturgische* und *musikalische Gestaltung* der großen *Gottesdienste* und die *Via crucis*, deren 15 «pasos» zwischen der *Plaza de Cibeles* und der *Plaza de Colón* mit künstlerisch bedeutenden und aus ganz Spanien kommenden Bildwerken des XVI. bis XX. Jh. umrahmt werden. Dieser Kreuzweg wird von Jugendlichen angeführt, die aus Krisengebieten der Erde kommen, bzw. mit besonderen Notsituationen zu kämpfen haben. Ferner sind hier auch die *landestypischen Angebote* beim *Festival der Jugend* zu nennen.²³

Zudem werden in Madrid mehr als 300 Kulturveranstaltungen von Anbietern aus 37 Ländern stattfinden. Geplant sind Filmvorführungen und Konzerte, Ausstellungen, Theater und Besichtigungstouren. Der *Madriider Prado* zeigt die *Grablegung Christi* (1602/03) von Caravaggio als Leihgabe der Vatikanischen Museen. Auch das Museum Thyssen-Bornemisza plant eine Sonderschau («Encuentros») mit *Motiven Christi* in der Kunstgeschichte.

Aufgrund der wirtschaftlichen Lage und anderer politischer Faktoren ist der vor einigen Jahren aufgeflamnte «Kulturkampf» zwischen dem Ministerpräsidenten José

¹⁹ Vgl. *Anuario Pontificio* 2011, Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano 2011, 1809, 1923.

²⁰ Vgl. R. Krischel (Hrsg.), *Ansichten Christi*, Christusbilder von der Antike bis zum 20. Jh., DuMont Buchverlag, Köln 2005.

²¹ Vgl. die letzte Ausgabe des «World Youth Day» - Magazins Nr. 21 erschien im Mai 2011 zum WJT in Madrid.

²² Vgl. das Interview des Verfassers „*Spaniens Jugend erwartet des WJT mit großer Freude und voller Hoffnung*“, in: *Information*, Magazin der kirchlichen Jugendarbeit im Erzbistum Paderborn, publiziert vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Abteilung Jugendpastoral/Jugendarbeit im Erzbischöflichen Generalvikariat, Nr. 01-2011, 8-10.

²³ Vgl. das KNA-Interview des Verfassers „*Ein Fest voller Freude*“, in: *Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg*, Nr. 8, 84 Jg., 26./27. Febr. 2011, 3.

Luis Rodríguez Zapatero (PSOE) und der Katholischen Kirche, bzw. dem Erzbischof von Madrid, Kardinal Antonio María Rouco Varela, weitgehend abgeflaut, da der spanische Regierungschef gegenwärtig andere Probleme zu bewältigen hat und ums politische Überleben zu kämpfen scheint. Die Führung und Verwaltung der *Stadt* und der *Autonomen Gemeinschaft Madrid* waren dem WJT gegenüber stets positiv eingestellt.

a. Das Motto und die Botschaft des Papstes

Ein jeder Jugendtag erfährt eine eigene thematische Prägung durch das jeweilige *Motto* und die *Botschaft des Papstes an die Jugend der Welt*. Diese leider zu wenig beachteten alljährlichen Botschaften erfüllen eine wichtige Aufgabe: Sie bieten eine *theologische* und *spirituelle Deutung* des Leitworts an, sei es für die jährlich stattfindenden «kleinen» Jugendtage auf diözesaner, regionaler oder nationaler Ebene, oder auch für die «großen» Weltjugendtage, die im Abstand von zwei oder drei Jahren gefeiert werden.

Mit dem *Motto* und der *Botschaft* des Papstes empfängt die für das Gelingen so wichtige *Vorbereitungsphase* eine klare inhaltliche Ausrichtung, deren Bedeutung Papst Benedikt XVI. erst in seiner letzten Botschaft unterstrichen hat.²⁴ Der Vollständigkeit halber möchte ich kurz die Leitworte erwähnen, die nach dem WJT 2008 in Sydney vorgelegt wurden und den *drei göttlichen Tugenden* gewidmet sind. Im Jahre 2009 stand mit dem Motto *Wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt* (1 Tim 4,10) die Tugend der *Hoffnung* im Mittelpunkt. Im vergangenen Jahr 2010 war es die *Liebe*: «*Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?*» (Mk 10,17).²⁵

Das Madrider Motto «*Verwurzelt in Christus und gegründet auf ihm, fest im Glauben*»²⁶ geht auf einen Vers im Kolosserbrief (vgl. Kol 2, 7)²⁷ zurück und konfrontiert uns mit der «*quaestio quaestionum*», d.h. mit der Frage nach *Gott*, mit der Frage nach dem Glauben an *Jesus Christus*. Wie wir alle wissen, liegt diese Thematik Papst Benedikt XVI. besonders am Herzen und sie stellt den thematischen Höhepunkt der geistlichen Vorbereitung der letzten drei Jahre dar.²⁸

²⁴ Benedikt XVI., *Botschaft* 2011: „Die Qualität unseres Treffens hängt vor allem von der geistlichen Vorbereitung ab, vom Gebet, vom gemeinsamen Hören auf das Wort Gottes und von der gegenseitigen Unterstützung.“

²⁵ Vgl. Benedikt XVI., *Botschaft* zum XXV. Weltjugendtag 2010, in: O.R., dt., Nr. 12, 26. März 2010, 7.f.; vgl. auch Benedikt XVI., *Botschaft* zum X. Internationalen Jugendforum des Päpstlichen Rates für die Laien, in: O.R., dt., Nr. 15, 16. April 2010, 5.

²⁶ Vgl. Benedikt XVI., *Botschaft* zum XXVI. Weltjugendtag 2011, in: O.R., dt., Nr. 37, 17. Sept. 2010, 7.f.

²⁷ Vgl. Kol 2,7: „evrrizwme,noi kai. evpoikodomou,me-noi evn auvtw/| kai. bebaiou,menoi th/| pi,stei“.

²⁸ Vgl. von den zahlreichen Hinweisen: Benedikt XVI., *Predigt* in der Vesper in der Kathedrale von Aosta, 24. Juli 2009, in: O.R., dt., Nr. 32/32, 31. Juli 2009, 7; *Botschaft* an den Präsidenten der Italienischen Bischofskonferenz Kardinal Angelo Bagnasco anlässlich der 60. Vollversammlung der Italienischen Bischofskonferenz, 4. Nov. 2009, in: *Insegnamenti* V/2, 2009, 495-498, 496 f.; *Botschaft* an Kardinal Angelo Bagnasco anlässlich der Tagung „Gott heute. Mit Ihm oder ohne Ihn ändert sich alles“, 7. Dez. 2009, in: *Insegnamenti* V/2, 663-665; *Ansprache* beim Weihnachtsempfang für das Kardinalskollegium und die Mitglieder der Römischen Kurie sowie des Governorats, 21. Dez 2009, in: O.R. dt., Nr. 1, 8. Jan. 2010, 4- f.

Das Motto in spanischer Sprache «*Arraigados y edificados en Cristo, firmes en la fé*» eröffnet die Möglichkeit, die Verbindung mit Christus in zweifacher Richtung zu deuten. Das Wort «*arraigados*» - «*verwurzelt*» - spielt auf die *Fundamente* der christlichen Existenz an, die in Christus und in der kirchlichen Gemeinschaft wurzelt, vermittelt durch das Sakrament der Taufe und die anderen Sakramente. Das Wort «*edificados*» - «*aufgebaut*» - deutet auf das christliche *Leben* im Sinne eines Baues hin, der mit Ihm errichtet wurde.²⁹ Papst Benedikt XVI. erinnert in seiner Botschaft daran, dass alle drei Begriffe im *Passiv* gehalten sind: «Das bedeutet, dass Christus selbst die Initiative ergreift, die Gläubigen zu verwurzeln, zu gründen und fest zu machen.»³⁰

Die diesjährige Botschaft des Papstes bezeugt ein wichtiges Element der «*Methode*» der WJT, nämlich die *persönlichen Einbindung* des Verkünders in die Verkündigung der Frohen Botschaft. In diesem Sinne verweist Papst Benedikt XVI. mit *drei biographischen Bezügen* auf eigene *Erfahrungen*, wie er es zuvor bereits einige Male bei Treffen mit Kindern und Jugendlichen getan hatte.³¹ Diese persönlichen Hinweise belegen eine große Nähe und Sensibilität des Papstes für die spezifischen Herausforderungen und Schwierigkeiten der Jugendzeit. In seinen Worten und Gesten ist das Bemühen zu entdecken, sich mit den Jugendlichen in offener und ehrlicher Weise auszutauschen, er geht sehr taktvoll vor und verwendet eine verständliche und realistische Sprache.

Der *erste* persönliche Hinweis geht von der Erfahrung der eigenen Jugend als einer Zeit der *großen Suche* aus, die aber auch als eine *Zeit der Suche des Großen* anzusehen ist. Nachdem der Papst vom Problem der Suche nach Arbeit und einer persönlichen Zukunft gesprochen hat, die viele Jugendliche heute sehr beunruhigt, richtet er seinen Blick auf die tiefer liegende Sehnsucht nach einem *größeren Leben*. Dazu bemerkt er: „Wenn ich an meine frühen Jahre zurückdenke - wir wollten einfach nicht in der Gewöhnlichkeit eines bürgerlichen Lebens aufgehen. Wir wollten das Große, das Neue. Wir wollten das Leben selbst in seiner Weite und Schönheit finden. Gewiss, das hing auch mit unserer Situation zusammen. In der Nazi-Diktatur und im Krieg waren wir sozusagen eingesperrt gewesen durch die herrschende Macht. Nun wollten wir ins Freie, in die Weite der Möglichkeiten des Menschseins hinein.“³²

Diese von der damaligen politischen Situation geprägte Erfahrung lässt sich durchaus auf die Situation heutiger Jugendlicher übertragen, die vielfach in einer am Konsum und am Eigeninteresse orientierten Welt «gefangen» sind. Dazu bemerkt der Papst:

²⁹ Vgl. J. Gnilka, *Der Kolosserbrief*, in: HTHKNT 113.

³⁰ Benedikt XVI., *Botschaft zum WJT 2011*, 8.

³¹ Vgl. Benedikt XVI., *Begegnung* mit italienischen Kommunionkindern, Petersplatz, 15. Okt. 2005, in: O.R., dt., 4. Nov. 2005, 9; Benedikt XVI., *Begegnung* mit Jugendlichen aus Rom und Latium in Vorbereitung auf den Weltjugendtag, Petersplatz, 26. März 2010, in: O.R., dt., Nr. 15, 16. April 2010, 4 f.

³² Benedikt XVI., *Botschaft zum WJT 2011*, 7; vgl. auch P. Pfister (Hrsg.), *Joseph Ratzinger und das Erzbistum München und Freising*. Dokumente und Bilder aus kirchlichen Archiven, Beiträgen und Erinnerungen, Reihe: Schriften des Archivs des Erzbistums München und Freising, Bd. 10, Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2006, 34-46.

„Aber ich glaube, in irgendeiner Weise gibt es diesen Drang über das Gewöhnliche hinaus in jeder Generation. Es gehört zum Jungsein, dass man sich mehr wünscht als den geregelten Alltag eines gesicherten Berufs und dass man von der Sehnsucht nach dem wirklich Großen umgetrieben wird. Ist dies nur ein leerer Traum, der mit dem Erwachsenwerden zerrinnt? Nein, der Mensch ist wirklich zum Großen, für das Unendliche geschaffen. Alles andere ist zu wenig. Augustinus hatte recht: Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet bei dir.“³³

Der *zweite* biographische Hinweis findet sich angesichts der Erfahrung der Jugendzeit als einer Zeit der *großen Entscheidungen*, wie die Wahl des Berufs und des Partners für ein gemeinsames Leben. Der junge Joseph Ratzinger ging bei dieser existenziellen Suche nicht von seinen eigenen Anlagen oder Fähigkeiten, oder von den Notwendigkeiten des Arbeitsmarktes aus, sondern er versuchte vor allem den *Willen Gottes* zu erkennen und zu erfüllen. Seine alles entscheidende Frage lautete: Was will Gott von mir?

Dazu bemerkt er: „Irgendwie hatte ich früh gewusst, dass der Herr mich als Priester haben will. Aber als ich dann nach dem Krieg im Seminar und in der Universität auf dem Weg dahin war, musste ich doch diese Gewissheit neu erringen, musste mich fragen: Ist es wirklich mein Weg? Ist es wirklich der Wille des Herrn für mich? Bin ich fähig, ein Leben lang ihm die Treue zu halten und ganz für ihn, für seinen Dienst da zu sein? Die Entscheidung dafür muss auch erlitten werden. Anders geht es nicht. Aber dann kam doch das Wissen: Es ist gut so. Ja, der Herr will mich, und dann gibt er mir auch die Kraft dazu. Im Hören auf ihn, im Mitgehen mit ihm werde ich wirklich ich selber. Nicht die Erfüllung meiner eigenen Wünsche zählt, sondern sein Wille. Dann wird das Leben richtig.“³⁴

In den Worten des Papstes klingt die Erfahrung vieler Jugendlicher wider, dass die großen «existenziellen» Entscheidungen vielfach erlitten, oftmals verteidigt oder neu gewonnen werden müssen. Wir kennen alle die in unserer Zeit verbreitete Schwierigkeit, Lebensentscheidungen zu treffen und ihnen treu zu bleiben. Und in diesem Kontext weist der Papst auf die Tugenden bzw. Haltungen der Treue und der Kohärenz, der Verfügbarkeit und des Dienstes als unverzichtbare Voraussetzungen eines authentischen Lebens hin, das dieses Prädikat verdient. Zugleich erinnert er daran, dass jedes ehrliche menschliche Bemühen von der Gnade Gottes getragen und begleitet wird.

Der Papst bleibt jedoch nicht bei der Darstellung der Schwierigkeiten und der Probleme stehen, sondern er bietet angesichts der *großen Fragen* der Jugendzeit eine *große Antwort* an, die aus dem Innersten seines Herzens kommt und die auf den Erfahrungen eines langen Lebens beruht. Seine große Antwort ist *Gott*, ist der *Glaube* an Ihn, ist die *Begegnung* mit *Jesus Christus*. Hier findet sich der *dritte* biographische

³³ Benedikt XVI., *Botschaft* zum WJT 2011, 7.

³⁴ *Ibidem*.

Hinweis des Papstes, insofern er die Person *Jesu Christi* als die große Antwort und als sichere Führung vorstellt, wobei er den besonderen Schwierigkeiten unserer Zeit nicht ausweicht. «Heute ist der Zugang zu Jesus für viele schwierig geworden. Es gehen so viele Jesusbilder um, die sich als wissenschaftlich ausgeben und ihm seine Größe, das Einzigartige seiner Person wegnehmen. Deswegen ist in mir in langen Jahren des Studiums und der Meditation der Gedanke gereift, etwas von meiner eigenen Begegnung mit Jesus in einem Buch weiterzugeben: gleichsam um anderen zu helfen, den Herrn zu sehen, zu hören, zu berühren, in dem Gott zu uns gekommen ist, damit wir ihn kennen lernen.»³⁵

Angesichts heutiger Probleme mit der Person Jesu wollte Papst Benedikt mit seinem Buch *Jesus von Nazareth*, dessen zweiter Teil kürzlich erschienen ist, „den Versuch machen, einmal den *Jesus der Evangelien* als den *wirklichen Jesus*, als den «historischen Jesus» im eigentlichen Sinn darzustellen»³⁶, und nicht den Jesus einer Hypothese oder wissenschaftlichen Theorie. Als existenzielle Basis seiner Antwort bietet der Papst die Erfahrung seines eigenen „persönlichen Suchens «nach dem Angesicht des Herrn» (vgl. Ps 27,8).“³⁷

Papst Benedikt XVI. lädt aus innerster Überzeugung die Jugendlichen zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus ein: «Jesus selbst offenbart sich als unser Leben (vgl. *Joh* 14,6). Daher ist der christliche Glaube nicht nur das Glauben an Wahrheiten, sondern er ist vor allem eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus; er ist die Begegnung mit dem Sohn Gottes, die dem ganzen Leben eine neue Dynamik verleiht. Wenn wir eine persönliche Beziehung zu ihm knüpfen, dann offenbart uns Christus unsere Identität, und in seiner Freundschaft wächst das Leben und wird in Fülle verwirklicht.»³⁸

Man könnte diese Ausführungen zur Haltung des Papstes gegenüber jungen Menschen mit dem Leitwort seiner Englandreise des vergangenen Jahres zusammenfassen: «*Cor ad cor loquitur*» - «*Das Herz des Papstes spricht zu den Herzen der Jugendlichen!*»

b. Das Logo und der Hymnus

In unserer Gesellschaft der auffälligen *Bilder* und der lautstarken *Töne* üben das *Logo* und der *Hymnus* als *Identifikationselemente* und als Einheit stiftende *Symbole* des WJT eine wichtige Funktion aus.

³⁵ Benedikt XVI., *Botschaft* zum WJT 2011, 8.

³⁶ J. Ratzinger/Benedikt XVI., *Jesus von Nazareth*. Erster Teil. Von der Taufe im Jordan bis zur Verklärung, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2007, 20; vgl. auch J. Ratzinger/Benedikt XVI., *Jesus von Nazareth*. Zweiter Teil. Vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2011.

³⁷ Ratzinger, *Jesus von Nazareth* I, 22.

³⁸ Vgl. auch Benedikt XVI., Enzyklika *Deus caritas est*, 25. Dez. 2005, in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 171, Nr. 1: „Am Anfang des Christseins steht nicht ethischer Entschluss, oder eine große Idee, sondern die Begegnung mit einem Ereignis, mit einer Person, die unserem Leben einen neuen Horizont und damit seine entscheidende Richtung gibt.“

Das diesjährige Logo wurde vom spanischen Grafiker *José Gil-Nogués Villén* erarbeitet, der selbst eine Deutung anbietet.³⁹ Zum *Hintergrund* bemerkt er: Jugendliche aus aller Welt kommen zusammen, um gemeinsam mit dem Papst ihren eigenen Glauben zu feiern, zu Füßen des Kreuzes, sie bilden die Krone der Muttergottes der Almudena, der Patronin von Madrid. In der Krone tritt das «M» Mariens hervor, das ebenso für den Anfangsbuchstaben des Namens der Stadt Madrid steht. Das Kreuz als Zeichen der Christen führt den Vorsitz des Treffens der Jugendlichen mit dem Papst, die durch ihre Anwesenheit das Thema des WJT sichtbar machen.

Die *Botschaft* des Logo ist in sich eine *Katechese*, es ist eine Einladung, die Frohe Botschaft anzunehmen: Maria, die Mutter Gottes und der Menschen zeigt einen direkten und sicheren Weg, um zu Christus zu gelangen. Im Glauben Mariens finden die Jugendlichen ein Beispiel und ein Modell, um den vorrangigen Zweck des WJT zu erfüllen: Der Welt die Botschaft Christi zu verkünden!

Über die *Form* bemerkt der spanische Grafiker: Dieses Symbol besitzt einen spontanen und sicheren «Zug», wie die Jugend des XXI. Jahrhunderts. Es ist nah, liebenswürdig, offen, froh und positiv. Und zur Farbe bemerkt er: Der Gebrauch warmer Farben (rot, orange und gelb) deutet auf eine unverwechselbare Herzlichkeit und Warmherzigkeit. Diese sind Identitätszeichen einer Stadt wie Madrid, eines Landes wie Spanien. Diese Farben sind ebenso eine Widerspiegelung der göttlichen Warmherzigkeit, der göttlichen Liebe.

Das Logo als *Ganzes*: Es ist herzlich und jung, repräsentativ und landestypisch, profund und wiedererkennbar, harmonisch und ausgeglichen, gut sichtbar, auch in der Verkleinerung, vielseitig verwendbar und leicht anzubringen.

Der *Hymnus* deutet das Motto und bildet ein weiteres wichtiges Erkennungszeichen des WJT, insofern er zur *Einheit* der Zusammenkunft beiträgt und sie ebenso zum Ausdruck bringt. Der Text des Hymnus «*Firmes en la fé*» wurde vom Madrider Weihbischof und Generalsekretär des WJT *César Franco* verfasst und vom Priester *Enrique Vázquez Castro* (Vitoria) vertont.⁴⁰ Die sechs Strophen des theologisch anspruchsvollen Textes legen den Akzent auf die Nähe der Jugendlichen zur Menschlichkeit Christi im Stil der spanischen Mystik.

c. Der Jugendkatechismus «Youcat»

Eine zusätzliche Besonderheit des Madrider WJT wird der Jugendkatechismus *Youcat* sein, den alle Teilnehmer als Geschenk in ihren roten Pilgerrucksäcken vorfinden werden.⁴¹ Er erscheint gleichzeitig in 15 Sprachen und wurde unter

³⁹ Vgl. das *Logo* und die Interpretation des Autors, in: <http://commons.wikimedia.org>

⁴⁰ Vgl. die *offizielle Website* des Madrider Weltjugendtages: <http://www.madrid11.com>

⁴¹ *Youcat*. Deutsch. Jugendkatechismus der Katholischen Kirche, Pattloch Verlag, München 2011, 6-11.

Führung des Wiener Kardinals Christoph Schönborn in Zusammenarbeit mit Fachleuten und einer Gruppe von fünfzig Jugendlichen auf der Grundlage des Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) erarbeitet.⁴² Der *Youcat* will ein spezifisches Hilfsmittel zur Vertiefung und zur Weitergabe des Glaubens sein, indem er die Kultur, die Mentalität und die Sprache der Jugendlichen berücksichtigt.

Papst Benedikt XVI. richtet im Vorwort eine Einladung an die Jugendlichen: «Studiert den Katechismus! Das ist mein Herzenswunsch. Dieser Katechismus redet Euch nicht nach dem Mund. Er macht es Euch nicht leicht. Er fordert nämlich ein neues Leben von Euch. Er legt Euch die Botschaft des Evangeliums vor wie die »kostbare Perle« (Mt 13,45), für die man alles geben muss. So bitte ich Euch: Studiert den Katechismus mit Leidenschaft und Ausdauer! Opfert Lebenszeit dafür! Studiert ihn in der Stille Eurer Zimmer, lest ihn zu zweit, wenn Ihr befreundet seid, bildet Lerngruppen und Netzwerke, tauscht Euch im Internet aus. Bleibt auf jede Weise über Euren Glauben im Gespräch! Ihr müsst wissen, was Ihr glaubt ...»⁴³

Sehr verehrte Damen und Herren!

Gerade der kritische deutsche Geist fragt sich an dieser Stelle: Was bewirken nun die WJT, was bleibt von diesen «Maxi-Events» übrig? Wie steht es um ihre Nachhaltigkeit? Was geschieht, wenn alle Feiern vorüber sind und die Jugendlichen wieder in ihre Heimatgemeinden zurückgekehrt sind?⁴⁴

Bereits in der Mailänder programmatischen Ankündigung des ersten Jugendtreffens (1983) ging es Papst Johannes Paul II. um das, was *bleibt*, um das, was *danach* kommen sollte. Bereits damals nannte der verstorbene Papst die Schlüsselworte: «*Christliche Hoffnung*», «*Befreiung vom Bösen*», «*Sich Christus zuwenden*», «*Bau der Zukunft*», aber auch «*Gebet*», «*Teilen*», «*Gespräch*» und «*Freude*»!

3. Die pastoralen Chancen der WJT

a. Eine klare, entschiedene und frohe Verkündigung

Als erste Wirkung der WJT möchte ich die öffentliche, klare und engagierte Verkündigung *zentraler Inhalte* des christlichen Glaubens nennen. Die Kirche stellt sich - «*opportune*» oder «*importune*» (vgl. 2 Tim 4,2) - als eine Gemeinschaft mit einem klar erkennbaren *inhaltlichen Profil* und einer *gemeinsamen Sprache* des Glaubens vor.

⁴² Vgl. G. Biccini, *La fede nello zaino*. I Cardinali Schönborn e Scola parlano del testo del Papa pieno di simpatia per i giovani, in: O. R., n. 27, 3. Febr. 2011, 7.

⁴³ Benedikt XVI., *Vorwort*, in: *Youcat* 10.

⁴⁴ Vgl. M. Kühn, *Weltjugendtag mit Wirkung*, in: Lebendiges Zeugnis 60 (2005) 46-54; M-A. Seibel/G. Werner, *Weltjugendtag mit Wirkung*. Der XX. Weltjugendtag 2005 und die große Frage: Was bleibt? in: Anzeiger für die Seelsorge (2005) 16-21; A. Foitzik, *Was kommt nach Köln?* Die jugendpastorale Landschaft in Deutschland vor dem Weltjugendtag, in: HerKorr 59 (2005) 39- 43.

Die WJT bezeugen vor der gesamten Weltöffentlichkeit den Willen der Kirche, ihren ureigensten Auftrag zu erfüllen, allen Geschöpfen die frohe Botschaft zu verkünden (vgl. *Mk* 16, 15), seien sie nun jung oder alt. Alle bisherigen Leitworte belegen, dass wahrhaft *zentrale* Fragen des Glaubens im Mittelpunkt standen.⁴⁵ Der Vorwurf eines «*Popestock*» wird weder den Intentionen noch der Realität der WJT gerecht!⁴⁶ An dieser Etikettierung ist jedoch zutreffend, dass auf den WJT - unter besonderem Einsatz des Papstes - zentrale Inhalte des Glaubens verkündet werden. Es ist richtig, dass der erste Amtsträger der Kirche die Jugendlichen persönlich einlädt, diese Wahrheiten anzunehmen und in ihr Leben zu übersetzen. Es ist zutreffend, dass alle in der Verkündigung Stehenden ermuntert werden, dem ihnen vom Herrn übertragenen Auftrag mit Entschiedenheit und Freude nachzukommen.

Von vielen Teilnehmern und auch Beobachtern wird die *frohe* und *frohmachende* Atmosphäre der Weltjugendtage hervorgehoben. Für beide Päpste der WJT ist diese Erfahrung der *Freude am Glauben* von großer Bedeutung.⁴⁷ Kritische Beobachter werden einwenden, dass dies ein simpler Effekt eines jeden internationalen Jugendtreffens sei, und im übrigen werde sich im Leben der Jugendlichen ohnehin nicht viel ändern. Auf diesen Einwand gehe ich später noch ein.

Dazu möchte ich grundsätzlich bemerken, dass die WJT Ausdruck einer bestimmten Pädagogik des Glaubens sind, die säen will, ohne mit einer unmittelbar folgenden Ernte zu rechnen. Die *Pädagogik der WJT* ist eine Pädagogik der *ausgestreckten Hand* und des *langem Atems*, die sich gesandt weiß, die eigene Überzeugung weitergeben zu *müssen*. Dies ist eine Pädagogik des *Desinteresse* im recht

⁴⁵ I. WJT Rom 1986: „*Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt*“ (1 Petr 3,15); II. WJT Buenos Aires 1987: „*Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat erkannt und gläubig angenommen*“ (Joh 2,5); IV. WJT Santiago de Compostella 1989: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben*“ (Joh 14,6); VI. WJT: Tschenstochau 1991: „*Ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht*“ (Röm 8,15); VIII. WJT: Denver 1993: „*Ich bin gekommen, damit ihr das Leben habt und es in Fülle habt*“ (Joh 10,10); X. WJT Manila 1995: „*Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch*“ (Joh 20,21); XII. WJT: Paris 1997: „*Meister wo wohnst du? Kommt und seht!*“ (Joh 1,38-39); XV. WJT Rom 2000: „*Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt*“ (Joh 1,14); XVII. WJT Toronto 2002: „*Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt*“ (Mt 5,13-14); XX. WJT Köln 2005: „*Wir sind gekommen, um IHN anzubeten*“ (Mt 2,2); XXIII. WJT Sydney: „*Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein*“ (Apg 1,8); XXVI. WJT Madrid: „*In Ihm verwurzelt und auf Ihn gegründet, fest im Glauben*“ (Kol 2,7).

⁴⁶ Vgl. K. Nientiedt, „*Popestock*“, in: HerKorr 51 (1993) 437.

⁴⁷ Vgl. Johannes Paul II., *Botschaft* an Kardinal Eduardo Pironio anlässlich des Studienseminars über die Weltjugendtage, 8. Mai 1996, in: *Insegnamenti* XIX/1 (1996), 1187-1190; vgl. ferner Benedikt XVI., *Ansprache* bei der Begegnung mit Jugendlichen im Stadium im Stadium von Pacaembu (Brasilien), in: O.R., dt., Nr. 21, 25. Mai 2007, 6; *Ansprache* bei der Begegnung mit den Freiwilligen Helfern beim Weltjugendtag in Sydney, 20. Juli 2008, in: O.R., dt., Nr. 30/31, 25. Juli 2008, 19; „*In diesen Tagen konnten wir aus erster Hand die Freude bezeugen, die so viele Tausende von Jugendlichen in ihrem Glauben finden, und wir konnten Gott loben und danken für seine Güte zu uns*“; *Weihnachtsansprache* an die Römische Kurie, 22. Dez. 2008, in: O.R., dt., Nr. 1, 1./2. Jan 2009, 4 f.: „... Da war zunächst der Weltjugendtag in Australien ein großes Fest des Glaubens, das mehr als 200.000 Jugendliche aus allen Teilen der Welt nicht nur äußerlich – geographisch –, sondern inwendig in der Gemeinsamkeit der Freude des Christseins zueinander geführt hat... Besonders das Phänomen der Weltjugendtage wird zusehends Gegenstand von Analysen, die sozusagen diese Art von Jugendkultur zu verstehen versuchen... Es war ein Fest der Freude, die schließlich auch die Widerstrebenden einbezog: Am Ende fühlte sich niemand belästigt. Die Tage waren zu einem Fest für alle geworden, ja, man hatte das erst so richtig erfahren, was das ist: ein Fest - ein Vorgang, bei dem alle sozusagen außer sich, über sich hinaus und gerade so bei sich und beieinander sind... Friedrich Nietzsche hat einmal gesagt: „Nicht das ist das Kunststück, ein Fest zu veranstalten, sondern solche zu finden, welche sich an ihm freuen.“ Die Freude ist nach der Schrift Frucht des Heiligen Geistes (*Gal* 5, 22): Diese Frucht war in den Tagen in Sydney reichlich zu spüren... Freude als Frucht des Heiligen Geistes - damit sind wir beim zentralen Thema von Sydney angelangt, das eben der Heilige Geist gewesen ist. Zum Fest gehört die Freude, hatten wir gesagt. Das Fest kann man organisieren, die Freude nicht. Sie kann nur geschenkt werden, und sie ist uns geschenkt worden in reichem Maß: Dafür sind wir dankbar.“

verstandenen Sinn, d.h. sie gibt das selbst erfahrene «Gut» ohne Hinter- oder Nebengedanken in der Überzeugung weiter, dass ihr aufrechtes Bemühen nicht ohne Wirkung bleiben *kann*.

b. Ein Ausdruck der Priorität der Jugendpastoral

Als zweite allgemeine Wirkung ist anzuführen, dass die WJT in deutlicher Weise die *Wichtigkeit* und *Vorrangigkeit* der kirchlichen *Jugendpastoral* herausstellen. Papst Johannes Paul II. hat mit seiner ganzen Person und dem vollen Gewicht seines Amtes diesen nachhaltigen Bereich der Seelsorge herausgestellt und persönlich mitgetragen. Seine jährlichen Gottesdienste mit Jugendlichen am Palmsonntag auf dem Petersplatz, unzählige Begegnungen in der Pfarreien Roms und auf seinen Pastoralreisen in aller Welt machen die Jugendpastoral zu einem besonderen Schwerpunkt seines fast siebenundzwanzigjährigen Pontifikats. Erst vor wenigen Tagen ist eine Anthologie aller Texte erschienen, die Johannes Paul II. an die Jugend gerichtet hat. Es handelt sich um drei Bände mit insgesamt 2242 Druckseiten.⁴⁸

Es soll nicht verschwiegen werden, dass die WJT auch im außerkatholischen, bzw. außerkirchlichen Bereich Beachtung und Respekt erfahren. Von anderen christlichen Konfessionen und auch von staatlichen Stellen wird anerkennend zur Kenntnis genommen, dass sich die Katholische Kirche so massiv für die Jugend in aller Welt engagiert, dass sie unter dem Aufwand großer Mühen und erheblicher finanzieller Mittel so viel in die Jugend «investiert».

Ein weiteres Element der *Nachhaltigkeit* sollte nicht unterbewertet werden: Viele Jugendliche werden in ihrem Glauben gestärkt, wenn sie Gleichaltrige betend und singend erleben. Vielen jungen Menschen tut es gut, mit Altersgenossen zusammen zu sein, die zum Glauben ein unkompliziertes Verhältnis haben und die ihre Überzeugungen ohne Vorbehalte und frohen Mutes erkennen lassen. Durch dieses unbefangene Zeugnis werden auch Jugendliche zum Glauben eingeladen und ermutigt, die der christlichen Botschaft und der Kirche eher fern oder distanziert gegenüberstanden.

Wir dürfen mit Freude feststellen, dass sich im Leben vieler Weltjugendtagsteilnehmer eine *Wandlung* vollzogen hat, viele sind „*anders*“ geworden und anders *geblieben!*⁴⁹ Als geistliche Hilfe für diese «Wende» wird seit dem WJT in Paris (1997) das *Sakrament der Versöhnung* in eigens dafür hergerichteten Räumen angeboten.

Es scheint so etwas wie einen ansteckenden «Virus» der Weltjugendtage zu geben, der dynamisch weiterwirkt. Viele Jugendliche fühlen sich gedrängt, die Erfahrungen dieser Tage nicht für sich allein zu behalten, sondern sie anderen weiter zu geben.

⁴⁸ Vgl. Miyigbena, *Giovanni Paolo II parla ai giovani* (s. Anm. 4).

⁴⁹ Vgl. St. Messner, *Die Weltjugendtage mit Erlebnisberichten von jungen Teilnehmern*, Verlag Miriam, Jestetten 2004, 101-165.

Nicht wenige Jugendliche haben ihre Eltern und Familien bewegen können, sich erstmalig oder erneut mit dem Glauben auseinanderzusetzen. Vielfach wurden auch Gastfamilien von diesem «Virus» befallen, ja, er gelangte bis zur Polizei und den Ordnungskräften, die sich über den friedlichen Verlauf und über das völlige Ausbleiben von Streit oder Chaos gewundert haben.⁵⁰

Bei ihrer *Visita ad limina* berichten uns Bischöfe aus aller Welt immer wieder, dass viele Jugendliche im Glauben bereichert und von ihm begeistert nach Haus zurückgekehrt sind, und sich daraufhin auch in der heimatlichen Jugendpastoral engagiert haben. Zahlreiche Teilnehmer haben sich entschieden, ihr Leben ganz in den Dienst des Evangeliums zu stellen, nicht wenige ergriffen den Priester- oder den Ordensberuf.

c. Ein pastorales Projekt

Mit einem Wort: Die WJT sind kein verspätetes katholisches «Woodstock», sondern ein *geistliches Ereignis* und ein *pastoraler Entwurf*, das die Jugendlichen innerlich berührt und daher nachhaltige Folgen für die Jugendpastoral bewirken kann!⁵¹

Dieses Konzept kennt eine *dreifache Phase*, d.h. die Zeit der *Vorbereitung*, der *Teilnahme* und eine Phase der *Vertiefung* des Erlebten, des Gehörten und Gesehenen.⁵² Dies besagt, dass der WJT vor dem eigentlichen Treffen beginnt und auch darüber hinaus andauern sollte. Die zur Vorbereitung und zur Teilnahme entstandenen Initiativen und Gruppen sollten nicht auseinanderfallen, sondern als aktive „Kernteams“ weitergeführt werden.

Der verstorbene Papst vertrat eine Jugendpastoral der «*via brevis*», des kurzen Weges und des «*direkten*» Zugangs. Johannes Paul II. sagte unverhüllt das, was er dachte, und er tat ohne Zögern das, was er sagte!

Gerade in Deutschland hat man sich sehr mit den Voraussetzungen und Bedingungen der Jugendpastoral beschäftigt, und eine «Pastoral des vorsichtigen Heranführens» gepflegt.⁵³ Demgegenüber ist - vereinfachend gesagt - das Konzept der Weltjugendtage eine Pastoral des *kurzen Anlaufs*, der Verbindung von *eindeutiger*

⁵⁰ Vgl. Benedikt XVI., *Ansprache* beim Weihnachtsempfang für das Kardinalskollegium und die Mitarbeiter der Römischen Kurie, 22. Dez. 2005, in: O.R., dt., Nr. 2, 13. Jan. 2006, 9: „In diesen Tagen herrschte einfach Freude. Außer Ordnungsdiensten hatte die Polizei nichts zu tun - der Herr hatte seine Familie versammelt, wobei alle Grenzen und Schranken spürbar überwunden wurden, und er hat uns seine Gegenwart in der großen Gemeinschaft untereinander erfahren lassen“; Benedikt XVI., *Licht der Welt*. Der Papst, die Kirche und die Zeichen der Zeit. Ein Gespräch mit Peter Seewald, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2010, 139 f.

⁵¹ Vgl. Benedikt XVI., *Grußwort* am Ende der Generalaudienz, in: O. R., dt., 13. Juli 2007, 6: „Der Weltjugendtag ist weit mehr als ein «Event». Er ist eine Zeit der tiefen geistlichen Erneuerung, deren Früchte der ganzen Gesellschaft zugute kommen. Junge Pilger sind vom Wunsch erfüllt, zu beten, durch das Wort und das Sakrament genährt und vom Heiligen Geist verwandelt zu werden, der das Wunder der menschlichen Seele erleuchtet und den Weg zeigt, um immer mehr « Ausdruck und Organ seiner Liebe» (*Deus caritas est*, 33) zu werden.“

⁵² Vgl. St. Rylko, *Die Jugendlichen und der Papst*. Ein Projekt zur Jugendseelsorge, in: Pontificium Consilium pro Laicis (Hrsg.), *Gemeinsam auf den Straßen von Europa*. Akten des 3. Europäischen Treffens zur Jugendpastoral, Paderborn, 21. - 24. September 1998, Reihe: Jugend I, Studienreihe des Päpstlichen Rates für die Laien, Vatikanstadt 1999, 187-203, 194.

⁵³ Vgl. den Beschluss „*Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit*“ der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, in: Gemeinsame Synode ... Beschlüsse der Vollversammlung, Offizielle Gesamtausgabe I, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1976, 288-311; Kühn, *Weltjugendtag* 51-54.

Botschaft und *persönlichem Zeugnis*.⁵⁴ Dies ist keine Pastoral des Hochmuts oder naiver Träumer, sondern ein Konzept, das der eigenen *Überzeugung* und dem persönlichen *Mut* einen hohen Stellenwert zumisst.

Papst Benedikt XVI. folgt - wenn auch in unterschiedlicher Weise - den Spuren seines Vorgängers. Ein Beleg seines «direkten» Zugangs bilden die - bereits erwähnten - spontanen Antworten, die er auf die Fragen von Kindern, Jugendlichen und Seminaristen bei verschiedenen Gelegenheiten gegeben hat.⁵⁵ Bereits vor dreißig Jahren hatte Kardinal Ratzinger bei der Diskussion der Methoden und der Formen heutiger Katechese einen «Überhang der Methode gegenüber den Inhalten» beklagt.⁵⁶ Es bleibt sein Vorsatz gültig: «Zum Glauben führen kann nur ein Glaubender!»⁵⁷ Und ich möchte hinzufügen: Für den Glauben begeistern kann nur ein selbst Begeisterter!

In diesem Zusammenhang gilt es zu bedenken, dass es hohe Zeit ist, etwaige institutionelle Hürden und thematische Engführungen der bisherigen Jugendpastoral zu überwinden und einseitige Aktionsprogramme zu ergänzen. Es sollten zudem abwertende Beurteilungen, wie *zu spirituell*, oder *zu konservativ*, oder *zu päpstlich*, bzw. *zu wenig sozial*, wie sie mitunter gegenüber neuen Bewegungen und Gemeinschaften, bzw. neuen jugendpastoralen Ansätzen vorgebracht werden, beiseite geräumt werden.

Es ist eine Binsenweisheit, dass für den Christen die *geistliche Dimension* (Spiritualität) und das *soziale Engagement* (Solidarität) keine Alternativen oder Gegensätze sind, sondern beide untrennbar zusammen gehören. Die vergangenen Weltjugendtage haben die Folgen des Glaubens für das Leben keinesfalls übersehen oder zurückgestellt, sie hatten die *Alltagsrelevanz* und die *Nöte des Nächsten* durchaus im Blick.⁵⁸ Nicht zuletzt bezeugt dies die bereits mehrfach erwähnte erste Ankündigung eines Weltjugendtreffens: «*Werdet zu Erbauern neuer Lebensformen!*», so lautete der eindringliche Aufruf Papst Johannes Pauls II.⁵⁹

⁵⁴ Vgl. Benedikt XVI., *Ansprache* zur Eröffnung der Pastoraltagung der Diözese Rom, Basilika St. Johannes im Lateran, 11. Juni 2007, in: O.R., dt., Nr. 26, 29. Juni 2007, 11-12, 12: „Der Zeuge Christi gibt nicht einfach nur Informationen weiter, sondern er hat eine persönliche Beziehung zur Wahrheit, die er anbietet, und durch die Konsequenz seines eigenen Lebens wird er zum glaubwürdigen Bezugspunkt.“

⁵⁵ Vgl. Benedikt XVI., *Begegnung* mit Erstkommunionkindern, Petersplatz, 15. Okt. 2005, in: O.R., dt. 4. Nov. 2005, 9; *Begegnung* mit Jugendlichen der Diözese Rom zur Vorbereitung des XXI. Weltjugendtages, Petersplatz, 8. April 2006, in: *Insegnamenti* II/1 (2006), 413-422; *Begegnung* mit Seminaristen der Diözese Rom, 17. Febr. 2007, in: *Insegnamenti* III/1 (2007), 234-245; *Begegnung* mit Jugendlichen in Loreto, Piana del Montorso, Loreto, 1. Sept. 2007, in: *Insegnamenti* III/2 (2007), 190-194; *Gespräch* mit den Kinder des Kindermissionswerks, Audienzhalle Paul VI., 30. Mai 2009, in: *Insegnamenti* V/1 (2009), 948-951; *Begegnung* mit Jugendlichen aus Rom und Latium in Vorbereitung auf den Weltjugendtag, Petersplatz, 25. März 2010, in: O.R., dt., Nr. 15, 16. April 2010, 4 f.; *Begegnung* mit Jugendlichen und Kindern der Katholischen Aktion, Petersplatz, 30. Okt. 2010, in: O.R., 31. Okt. 2010, Nr. 252, 8.

⁵⁶ Vgl. J. Ratzinger, *Schwierigkeiten der Glaubensunterweisung heute*. Ein Interview mit Joseph Kardinal Ratzinger, in: J. Ratzinger, *Die Krise der Katechese und ihre Überwindung*, Johannes Verlag Einsiedeln 1983, 63-79, 68.

⁵⁷ Ratzinger, *Schwierigkeiten* 66.

⁵⁸ Vgl. F. Foitzik, *Profil*. Die Weltjugendtage kommen nach Deutschland, in: HerKorr 55 (2001) 382 f., 383.

⁵⁹ Vgl. auch Papst Johannes Paul II. bei der Vigil des XVII. Weltjugendtags in Toronto am 27. Juli 2002: „Die Erwartung, die die Menschheit inmitten vieler Ungerechtigkeiten und Leiden hegt, ist die einer neuen Zivilisation im Zeichen der Freiheit und des Friedens. Aber für ein solches Unternehmen ist eine neue Generation von Bauleuten erforderlich, die nicht von Furcht oder Gewalt, sondern von einer wahren Liebe gedrängt werden, Stein auf Stein zu setzen, um in der Stadt der Menschen die Stadt Gottes zu bauen. - Liebe junge Freunde, ich möchte Euch anvertrauen, was ich mir erhoffe: Diese Bauleute sollt Ihr sein! Ihr seid die Männer und Frauen von morgen; in Euren Herzen und in Euren Händen liegt die Zukunft. Gott überträgt Euch eine schwierige, aber faszinierende

Zum Erbe des verstorbenen Papstes gehört seine Überzeugung, dass das *persönliche Zeugnis* eine entscheidende Brücke zu den Ohren und den Herzen der Jugend bildet, das durch keine theoretische Reflexion ersetzbar ist. Mehr als in der Vergangenheit spielt in unserer Zeit bei der Weitergabe des Glaubens und beim Entwurf eines christlichen Lebens die *Glaubwürdigkeit* des Verkündigers eine entscheidende Rolle.⁶⁰

Die erstmals beim WJT in Rom 1985 verwirklichte Idee, *Bischöfe* aus aller Welt als *Katecheten* einzuladen, hat sich sehr bewährt. Wir haben für den WJT in Madrid ca. 250 Bischöfe gebeten, an ebenso vielen Orten und in 30 Sprachen (+ Zeichensprache) gemeinsam mit den Jugendlichen das Wort Gottes zu meditieren und die Eucharistie zu feiern. In diesen drei Katechesen werden die Bischöfe persönlich herausgefordert, da es - fern von der Heimat - keinen Orts- oder Amtsbonus geben dürfte. Die Themen der drei Katechesen lauten entsprechend dem Motto *«Fest im Glauben»*, *«In Christus verwurzelt»* und *«Zeugen Christi in der Welt»*.

Neben der Person des Papstes lassen die aus aller Welt kommenden Bischöfe die *«institutionelle»* Kirche in einem neuen Licht erscheinen. Viele Jugendliche erleben ihre Kirche zum ersten Mal als eine *dynamische* Gemeinschaft, die sich mittels *kompetenter* und *verantwortlicher* Vertreter auf sie zu bewegt, die sich ihren Fragen stellt und die sie an der Freude ihres eigenen Glaubens teilhaben lassen will. Der frühere Kölner Erzbischof Kardinal Joseph Höffner forderte schon vor vielen Jahren eine Pastoral des *«Geh hin!»*, im Gegensatz zu einer Pastoral des *«Komm her!»* Viele Jugendliche sind während der WJT zum ersten Mal einem Bischof begegnet, der ihre Sprache sprach und auch verstand, selbst wenn er aus einem entfernten Land und aus einer fremden Kultur stammte.

Sei es noch einmal gesagt: Der unbestreitbare *«Erfolg»* des pastoralen Entwurfs WJT beruht auf der Koinzidenz der Verkündigung *klarer Glaubensinhalte* und des *persönlichen Zeugnis* der Verkündiger, das von einer tiefen *Glaubensfreude* getragen ist. Papst Johannes Paul II. sprach von einem *„Glaubenslabor“*.⁶¹ In diesem Labor ist *«mit Erfolg eine neue Methodologie der Glaubensverkündigung für die Welt der Jugendlichen erprobt worden»*.⁶² Für Papst Benedikt XVI. tritt jedoch zu allem menschlichen Bemühen eine entscheidende Hilfe hinzu, insofern er bemerkt: *«Hier geschieht etwas, was wir gar nicht selbst machen.»*⁶³

d. Ein Ereignis der Katholizität und Solidarität

Aufgabe, mit Ihm beim Aufbau der Zivilisation der Liebe mitzuwirken.“

⁶⁰ Vgl. R. Bleistein SJ, *Weltjugendtreffen*, in: StZ 122 (1997), 72 f.

⁶¹ Muolo, *Generazione* 123.

⁶² Muolo, *Generazione* 123 f.

⁶³ Benedikt XVI., *Licht der Welt* 139.

Für Papst Johannes Paul II. waren die WJT herausragende Gelegenheiten, die Kirche als eine *junge* und *dynamische* Gemeinschaft vorzustellen und zu erleben, die sich aus allen Völkern und Nationen zusammenfügt. Der Papst selbst schien sich noch im hohen Alter zu «verjüngen», wenn er die natürliche Begeisterung und ungekünstelte Freude der vielen jugendlichen Teilnehmer erlebte.

In diesem Zusammenhang soll nicht verschwiegen werden, dass die WJT einen wichtigen Beitrag der Kirche darstellen, Vorurteile gegenüber allem «Fremden» zu beseitigen und internationale Netzwerke des Verstehens und der Gemeinschaft aufzubauen. Damit tragen sie dazu bei, wie von Papst Johannes Paul II. gewünscht, den inneren und äußeren Frieden in aller Welt zu stärken.⁶⁴

Gerade diesen Aspekt unterstrich Papst Benedikts XVI. zu Beginn des Kölner WJT auf dem Köln-Bonner Flughafen: «So sage ich Gott von Herzen Dank für diese Fügung, dass ich hier in meiner Heimat und mit einem solchen friedensstiftenden Anlass beginnen darf und so nach Köln komme in einer tiefen Kontinuität ... mit meinem großen und geliebten Vorgänger, Johannes Paul II., der diese Intuition der Weltjugendtage - ich würde sagen Inspiration - gehabt hat und damit nicht nur einen Anlass von überragender religiöser und kirchlicher Bedeutung schuf, sondern von menschlicher Qualität, der die Menschen über die Grenzen hin zueinander bringt und gemeinsam Zukunft bauen hilft.»⁶⁵

Der vom PCPL verwaltete *Solidaritätsfond*, der sich aus den Beiträgen (Euro/Dollar 10,00) der Jugendlichen aus den eher begüterteren Ländern speist, ist ein konkreter Ausdruck einer weltweiten Solidarität, da er kleinen Delegationen aus den ärmsten Ländern der Erde ihre Teilnahme ermöglicht. Für den diesjährigen WJT konnten wir gemeinsam mit dem Madrider Lokalkomitee Gruppen aus 75 Ländern Hilfen gewähren (Stand: 9. Mai).

Es ist zu wünschen, dass diese neu gewonnenen internationalen und interkontinentalen Kontakte fortgeführt und weiterentwickelt werden, beispielsweise durch Partnerschaften von Pfarreien, Gruppen und Verbänden. Dieser internationale Austausch hilft nicht nur, die Grenzen des eigenen «way of life», bzw. «way of faith» zu entdecken, sondern er trägt ebenso dazu bei, mögliche Engführungen oder Einseitigkeiten eigener pastoraler Konzepte und Methoden festzustellen und neue und fruchtbare Elemente in die Jugendarbeit einzuführen. Gerade die in anderen Kontinenten so verbreitete Unmittelbarkeit und Glaubensfreude könnte unsere Jugendpastoral bereichern! Dieser wechselseitige Austausch gehört zu den Chancen einer weltumfassenden, eben «katholischen» Glaubensgemeinschaft.

⁶⁴ Johannes Paul II., *Worte* zum «Regina Coeli»-Gebet, Mailand, 22. Mai 1983, in: O.R., dt., Nr. 21, 27. Mai 1983, 3.

⁶⁵ Benedikt XVI., *Ansprache* bei der Ankunft auf dem Konrad-Adenauer-Flughafen in Köln-Bonn, 18. Aug. 2005, in: *Insegnamenti I* (2005), 414-418, 415 (= *Predigten, Ansprachen* und *Grußworte* im Rahmen der Apostolischen Reise von Papst Benedikt XVI. nach Köln anlässlich des XX. Weltjugendtages, 14. September 2005, in: *Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls* 169, 19 f.)

Nach der uns zur Verfügung stehenden Statistik haben an den elf «großen» WJT mehr als 13 Millionen Jugendliche aus etwa 200 Ländern teilgenommen.⁶⁶ Sicherlich war ein erheblicher Teil von ihnen bereits kirchlich «sozialisiert», aber es sind ebenfalls sehr viele Jugendliche zum ersten Mal mit dem Glauben und dem kirchlichen Leben in Berührung gekommen. Papst Johannes Paul II. und Papst Benedikt XVI. haben die Türen der WJT sehr weit geöffnet, indem sie auch nicht getaufte oder der Kirche fernstehende Jugendliche ausdrücklich eingeladen haben.⁶⁷

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Stand: 9. Mai) haben sich für den WJT in Madrid 348.106 Jugendliche aus 231 Ländern eingeschrieben, und für die «Tage in den Diözesen» sind bisher 168.818 Teilnehmer angemeldet, die diese Tage in 66 spanischen Bistümern verbringen werden. Aus Deutschland liegen bisher 15.590 Anmeldungen vor. Bisheriger Rekordhalter ist noch vor dem Gastgeberland Spanien (54.993) wiederum Italien (65.240). Bei einer Distanz von drei Monaten dürfen wir davon ausgehen, dass wir etwa 600.000 bis 800.000 Dauerteilnehmer erwarten dürfen und die Teilnehmerzahl beim Schlussgottesdienst die Millionengrenze überschreiten wird. Ferner ist erwähnenswert, dass sich gegenwärtig 636 Bischöfe aus 85 Ländern angemeldet haben.

Sehr verehrte Damen und Herren!

Nach diesem ausführlichen Blick auf das allgemeine Konzept und den Stand der Vorbereitungen des Madrider WJT, der gegenwärtig natürlich unser aktuellstes Thema darstellt, möchte ich in diesem zweiten Teil noch kurz auf einige weitere Schwerpunkte unserer Arbeit eingehen, wobei ich in chronologischer Folge vorgehe.

II. Aktuelle Themen aus der Arbeit des Päpstlichen Rates für die Laien

1. Die XXV. Vollversammlung (2011): Die Frage nach Gott heute

⁶⁶ Die entsprechenden Bände der offiziellen «Attività della Santa Sede», Vatikanische Verlagsbuchhandlung, Vatikanstadt (1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1996, 1997, 2000, 2002, 2005, 2008) geben folgende Teilnehmerzahlen an: Rom/Italien (11.-15. April 1984): 200.000/300.000; Rom/Italien (31. März 1985): 300.000; Buenos Aires/Argentinien (11.-12. April 1987) 1.000.000; Santiago de Compostela/Spanien (15.-20. August 1989) 500.000; Tschenstochau/Polen (10.-15. August 1991): 1.000.000; Denver/USA (10.-15. August 1993): 500.000; Manila/Philippinen (10.-15. Januar 1995): 4.000.000; Paris/ Frankreich (19.-24. August 1997): 1.500.000; Rom/Italien (15.-20. August 2000) 2.000.000; Toronto/Kanada (23.-28. Juli 2002) 1.000.000; Köln/Deutschland (16.-21. August 2005): 1.000.000; Sydney/Australien (15.-20. Juli 2008): 500.000.

⁶⁷ Vgl. Johannes Paul II., *Botschaft* an die Jugendlichen der ganzen Welt anlässlich des XX. Weltjugendtages 2005, Castel Gandolfo, 6. August 2004, Vatikanische Druckerei, Vatikanstadt 2004, 10, f.: „Es gibt noch so viele Zeitgenossen, die die Liebe Gottes noch nicht kennen, oder die ihr Herz mit unbedeutenden Ersatzmitteln füllen. Deswegen ist es dringend, Zeugen der in Christus betrachteten Liebe zu sein. Die Einladung, am Weltjugendtag teilzunehmen, gilt auch euch, liebe Freunde, die ihr nicht getauft seid oder die ihr euch nicht mit der Kirche identifiziert. Habt nicht auch ihr Durst nach dem Absoluten, und seid nicht auch ihr auf der Suche nach "etwas", was eurer Existenz einen Sinn gibt? Wendet euch Christus zu und ihr werdet nicht enttäuscht“.

Nach Abschluss des WJT folgt als nächster Schwerpunkt unserer Arbeit die Durchführung der *XXV. Vollversammlung* unseres Rates (24. - 26. Nov. 2011). Diese alle zwei Jahre stattfindende dreitägige Zusammenkunft der 3 Kardinäle des Präsidialkomitees, der 36 Mitglieder und 21 Berater, von denen die Mehrzahl Laien sind (33), dient dem Rückblick auf die geleistete Arbeit und der Vorstellung zukünftiger Projekte.⁶⁸ Der Schwerpunkt unserer Zusammenkunft liegt jedoch auf der Erörterung eines aktuellen *Themas*, das in besonderer Weise das Laienapostolat tangiert.

Die letzte *XXIV. Vollversammlung* (20. - 22. Mai 2010) widmete sich in Erfüllung einer ausdrücklichen Bitte Papst Benedikts XVI. dem Engagement der Laien im öffentlichen Leben unter dem Thema: „*Zeugen Christi in der politischen Gemeinschaft*“.⁶⁹ Der entsprechende Berichtsband wird in Kürze erscheinen.

In der Zusammenkunft im Herbst dieses Jahres werden wir die alles entscheidende *Frage nach Gott* erörtern, die als ein Leitmotiv der Lehrtätigkeit von Papst Benedikt XVI. gelten kann.⁷⁰ Wir gehen von der Frage aus, die er selbst in seinem letzten Interviewbuch gestellt hat: „*Müssen wir nicht neu wieder mit Gott anfangen?*“⁷¹

Die sechs Referate der Vollversammlung widmen sich folgenden Themen: *Glaube und Unglaube in der heutigen Welt - Die Frage nach Gott zwischen Vernunft und Glaube - «Ich glaube an den einen Gott». Der Gott der Christen, der Glaube der Kirche - Was lehren uns die großen Konvertiten unserer Zeit? - Gott im öffentlichen Leben. Warum wir uns Christen nennen müssen? und Wie heute von Gott reden?*

In persönlichen Stellungnahmen bieten dann eine Mutter, ein Unternehmer und ein Wissenschaftler ihre Erfahrungsberichte an: *Gott im gelebten Alltag der Christen: Wer ist Gott für dich?*. Ferner führen zwei Journalisten ein Gespräch zum Thema: *Ein heutiger «Hof für die Heiden»: Wie kann man dem Wunsch des Papstes entsprechen?*

⁶⁸ Vgl. *Annuario Pontificio* 2011, 1219-1221.

⁶⁹ Vgl. Benedikt XVI., *Ansprache* an die Teilnehmer der Vollversammlung des Päpstlichen Rates für die Laien, 15. Nov. 2008, in: O.R., dt., Nr. 48, 10: „Erlaubt mir, liebe Freunde, eine letzte Überlegung zu dem Weltcharakter, der für die Laien charakteristisch ist. Die Welt im Modell des Familien-, Arbeits- und gesellschaftlichen Lebens ist theologischer Ort, Umfeld und Mittel für die Verwirklichung ihrer Berufung und Sendung (vgl. *Christifideles Laici* 15–17). Jeder Bereich, jeder Umstand und jede Aktivität, wo man erwartet, dass in ihnen die Einheit zwischen Glaube und Leben erstrahlen könne, ist der Verantwortung der Laien anvertraut, die von dem Wunsch beflügelt sind, das Geschenk der Begegnung mit Christus und die Gewissheit der Würde der menschlichen Person zu vermitteln. Ihre Aufgabe ist es, sich um das Zeugnis der Nächstenliebe besonders gegenüber den Ärmsten, den Leidenden und Bedürftigen zu kümmern, aber auch jedes christliche Bemühen auf sich zu nehmen, das der Schaffung von immer gerechteren und friedlicheren Verhältnissen im menschlichen Zusammenleben gilt, um so für das Evangelium neue Grenzen zu öffnen! Ich bitte deshalb den Päpstlichen Rat für die Laien, sich mit gewissenhafter pastoraler Sorge um die Ausbildung, das Zeugnis und die Mitarbeit der Laien in den unterschiedlichsten Situationen zu kümmern, in denen die wahre menschliche Lebensqualität in der Gesellschaft auf dem Spiel steht. Dabei unterstreiche ich besonders die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Ausbildung gemäß dem Evangelium und der pastoralen Begleitung einer neuen Generation von Katholiken, die sich in der Politik engagieren: Sie sollen in Übereinstimmung mit ihrem Glauben handeln und sich durch hohe Sittlichkeit, kulturelle Urteilsfähigkeit, professionelle Kompetenz und Leidenschaft für den Dienst am Gemeinwohl auszeichnen.“

⁷⁰ Vgl. Benedikt XVI., *Eröffnungsansprache* der 5. Generalversammlung des Episkopats von Lateinamerika und der Karibik, Aparecida, 13. Mai 2007, in: *Stimmen der Weltkirche* Nr. 41, 320-342, 327; *Botschaft* an den Präsidenten der Italienischen Bischofskonferenz Kardinal Angelo Bagnasco, anlässlich der 60. Vollversammlung der Italienischen Bischofskonferenz, 4. Nov. 2009, in: *Insegnamenti* V/2 (2009), 495-498.

⁷¹ Benedikt XVI., *Licht der Welt* 98.

Abschließend wird der Autor des Bestsellers «*Gott*» über die Entstehung und die Wirkungen seines Buches berichten.⁷²

2. Ein vatikanisches Dokument über den Sport

Zu Beginn des Jahres 2004 hat Papst Johannes Paul II. im Laienrat die neue Sektion *Kirche und Sport* eingerichtet, die bisher drei internationale Tagungen durchführen konnte. Die Gründungsversammlung des Jahres 2005 widmete sich dem Thema *Die Welt des Sports heute - Feld eines christlichen Einsatzes*⁷³, das Seminar des Jahres 2007 galt den in der Sportpastoral engagierten Seelsorgern (*Der Sport: eine erzieherische und pastorale Herausforderung*)⁷⁴ und die letzte, vor eineinhalb Jahren durchgeführte Tagung hatte unter dem Thema *Sport, Erziehung, Glaube* die katholischen Sportverbände im Blick⁷⁵.

Im Herbst 2009 konnte ich als Leiter einer vatikanischen Delegation in Kopenhagen (Dänemark) am XIII. Olympischen Kongress teilnehmen und ein kurzes Statement zu den olympischen Werten abgeben. Diese Teilnahme im Beobachterstatus war der erste offizielle Kontakt einer Einrichtung der Römischen Kurie mit dem Internationalen Olympischen Komitee (I.O.C.), das dabei Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit signalisierte.⁷⁶

Als einen wahren Meilenstein unseres Engagements im Bereich des Sports planen wir für die nächste Zukunft die Veröffentlichung eines vatikanischen *Dokuments* zum *Sport* und zu seinem *Ethos*. Es existiert bereits ein erster Entwurf, zu dem maßgeblich Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats des Arbeitskreises *Kirche und Sport* der DBK beigetragen haben, und der zurzeit von römischen Fachleuten diskutiert wird.

3. Der II. Panafrikanische Laienkongress 2012 in Yaoundé

Seit vielen Jahren besteht die Tradition unseres Rates, kontinentale bzw. regionale Kongresse zu Fragen des Laienapostolats durchzuführen.⁷⁷ Im vergangenen Jahr (31. Aug.- 5 Sept. 2010) fand in Seoul (Korea) der zweite kontinentale asiatische

⁷² Vgl. M. Lütz, *Gott. Eine kleine Geschichte des Größten*, Pattloch Verlag, München 2007.

⁷³ Vgl. Pontificium Consilium pro Laicis, Hrsg., *The world of sport today: a field of Christian mission*. International Seminar, Vatican, 11-12 November 2005, Reihe: Laity today 10, Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano 2006.

⁷⁴ Vgl. Pontificium Consilium pro Laicis, Hrsg., *Sport: an educational and pastoral challenge*, Seminar of study on the theme of sport chaplains, Vatican, 7-8 September 2007, Reihe: Laity today 13, Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano 2008.

⁷⁵ Vgl. Pontificium Consilium pro Laicis, Hrsg., *Sports, Education, Faith. Towards a new season for Catholic Sports Associations*, International Seminar, Vatican, 6-7 November 2009, Reihe: Laity today 17, Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano 2011.

⁷⁶ Vgl. J. Clemens, The Holy See's Address on "Olympic Values" at the 13th Olympic Congress in Copenhagen, Denmark, October 3, 2009.

⁷⁷ Vgl. Pontificium Consilium pro Laicis, Hrsg., *Treffen von Bischöfen, Priestern und Laien*, Yaoundé, 5.-10. Januar 1982, Reihe: Dokumentationsdienst 11-12, Vatikanstadt 1983; Pontificium Consilium, pro Laicis, Hrsg., *Treffen mit den Laien Zentralamerikas*, San José, Costa Rica, 20.-24. Juli 1984, Reihe: Dokumentationsdienst 15, Vatikanstadt 1984; Pontificium Consilium pro Laicis, Hrsg., *Die Berufung der Laien im Leben und in der Sendung der Kirche in Ozeanien*, Auckland, Neuseeland, 30. Jan.- 5. Feb. 1986, Reihe: Dokumentationsdienst 17, Vatikanstadt 1986.

Laienkongress zum Thema *Jesus Christus heute in Asien verkünden* statt, an dem Vertreter von 36 Verbänden, Bewegungen und Gemeinschaften, und 19 nationale Delegationen teilgenommen haben. Insgesamt waren es etwa 400 Teilnehmer, die koreanischen Delegierten und einige asiatische Kardinäle und Bischöfe eingeschlossen. Der entsprechende Berichtsband in englischer Sprache ist derzeit im Druck.

Gegenwärtig befinden wir uns in der Planung des zweiten Panafrikanischen Laienkongresses, der unter dem Leitwort *Salz der Erde und Licht der Welt* Anfang September des nächsten Jahres (4. - 9. Sept. 2012) in Yaoundé (Kamerun) stattfinden wird.

Dieser Kongress wird sich bei seinen Beratungen vor allem auf das Nachsynodale Dokument der II. Sondersynode der Bischöfe Afrikas beziehen, die vor eineinhalb Jahren (4.- 25. Okt. 2009) in Rom zum Thema *Die Kirche Afrikas im Dienst der Versöhnung, der Gerechtigkeit und des Friedens. «Ihr seid das Salz der Erde ... Ihr seid das Licht der Welt (Mt 5, 13.14)* getagt hat.⁷⁸ Papst Benedikt XVI. wird im November dieses Jahres im Rahmen seiner Pastoralreise nach Benin der Kirche Afrikas persönlich dieses Dokument übergeben.

4. Die Päpstliche Anerkennung neuer Vereinigungen

Einigen Mitgliedern des ZdK dürfte das vom Laienrat herausgegebene Kompendium bekannt sein, das vor einigen Jahren in deutscher Sprache im St. Benno-Verlag unter dem Titel *Die Geistlichen Gemeinschaften der Katholischen Kirche* erschienen ist.⁷⁹

Dieses Handbuch beruht auf dem Stand des Jahres 2004, d.h. es führt 123 von unserem Rat im Sinne der Can. 298-329 des CIC anerkannte internationale Vereinigungen von Gläubigen an. Inzwischen sind weitere 27 Verbände und Gemeinschaften hinzugekommen, so dass unser Rat gegenwärtig mit 150 internationalen Vereinigungen in Verbindung steht. Weitere 15 Zusammenschlüsse sind auf dem Wege zur Päpstlichen Approbation.

5. Ein Symposium für den deutschsprachigen Raum (2014)

Im Rahmen der vorgesehenen vierten Phase des *Dialogprozesses* der Kirche in Deutschland, die unter dem Thema der *Martyria* der Kirche: «Den Glauben bezeugen in der Welt von heute» steht, ist den Verantwortlichen der Laienrates der Gedanke gekommen, gemeinsam mit den zuständigen Kommissionen der deutschen, österreichischen und schweizerischen Bischofskonferenz im Jahre 2014 ein *Symposium* über die *pastoralen Chancen* durchzuführen, die die *Neuen Bewegungen und Kirchlichen Gemeinschaften* bieten.⁸⁰

⁷⁸ Vgl. Synodus Episcoporum, II Coetus Specialis pro Afrika, *Elenchus Finalis Propositonum*, E Civitate Vaticana, 23 Octobris 2009.

⁷⁹ Vgl. *Die Geistlichen Gemeinschaften der Katholischen Kirche*. Kompendium, St. Benno Verlag, Leipzig o.J.

⁸⁰ Vgl. *Im Heute glauben*. Wort der deutschen Bischöfe an die Gemeinden, Paderborn, 17.März 2011, in: Pressemitteilungen der Deutschen Bischofskonferenz Nr. 044, Anlage 1; vgl. auch den *Pressebericht* des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,

Erzbischof Robert Zollitsch hat als Vorsitzender der DBK am vergangenen 11. April 2011 bereits ein ähnliches Treffen in Würzburg veranstaltet, das wir gerne auf den gesamten deutschsprachigen Raum ausdehnen würden und zu dem auch Vertreter des ZdK, des österreichischen und schweizerischen Laienrates einladen möchten.⁸¹ Das geplante Treffen soll neben der Vorstellung einiger der größeren Gemeinschaften vor allem dem Austausch dienen, der die positiven Erfahrungen anderer europäischer Ortskirchen aufnimmt.

6. Die letzten Veröffentlichungen und eine neue Internetseite

Last but not least möchte ich mit zwei Hinweisen auf unsere regelmäßigen Veröffentlichungen und unsere neue Internetseite www.laici.va schließen. Es ist Praxis des Laienrates, die Texte der Vollversammlungen und aller anderen Veranstaltungen in Buchform in der vatikanischen Verlagsbuchhandlung (L.E.V.) in vier Sprachen zu veröffentlichen. Ferner erscheint zweimal im Jahr unser Mitteilungsheft *Notiziario* in vier Sprachen, in dem wir über alle aktuellen Ereignisse und Vorhaben des Laienrates berichten. Leider gilt auch hier, dass diese Publikationen nur von einem eher kleineren Kreis von Interessierten wahrgenommen werden.

Nicht zuletzt aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, eine eigene offizielle Internetseite www.laici.va zu starten, die seit dem 30. April ebenso viersprachig über unsere Arbeit berichtet, und Dokumente des Laienrates und Texte seiner Verantwortlichen zum Download bereithält.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

□ *Bischof Dr. Josef Clemens,
Sekretär des Päpstlichen Rates für die Laien
Vatikanstadt*

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, anlässlich der Pressekonferenz zum Abschluss der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 17. März 2011 in Paderborn, in: Pressemitteilungen der Deutschen Bischofskonferenz Nr. 044, 5-7.

⁸¹ Vgl. R. Zollitsch, *Ansprache* anlässlich des Treffens mit den kirchlichen Bewegungen und geistlichen Gemeinschaften, Würzburg 11. April 2011, in: Pressemitteilungen der Deutschen Bischofskonferenz, Würzburg 11. April 2011, Nr. 054 a; H. Timmerevers, *Information* über die Erhebung der kirchlichen Bewegungen und die Fachtagungen für den bischöflich Beauftragten für die Bewegungen, Würzburg 11. April 2011, in: Pressemitteilungen der Deutschen Bischofskonferenz Nr. 054 b; vgl. ebenso den Artikel: *Zollitsch trifft neue Bewegungen*, in: Die Tagespost, Nr. 43, 22. April 2011, 1.

